aus: Mitteilungsblatt 2007/1, S. 3-4, der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e.V.





## Die Lehrgrabung 2006 am Bettelbühl bei Herbertingen-Hundersingen, Kreis Sigmaringen

Wie im vergangenen Jahr war die Heuneburg an der oberen Donau Ort der diesjährigen Lehrgrabung der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern e. V. Im Gegensatz zum Vorjahr fand die Grabung nicht unmittelbar bei der Heuneburg statt, sondern im Donautal im Bereich der Grabhügelgruppe "Bettelbühl". Die Grabhügel sind durch intensive agrarische Bewirtschaftung stark gefährdet, so dass man sich in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart entschloss, zwei dieser Hügel im Rahmen der Lehrgrabung zu öffnen.

Im Zeitraum vom 7. August bis 1. September übten sich die Teilnehmer, die in zwei Gruppen mit je 15 Personen aufgeteilt waren, in archäologischer Feldarbeit. Die fachkundige Leitung übernahmen dieses Jahr Dr. Jörg Bofinger, Hans Lang und Dr. Susanne Walter. Unter den Kursteilnehmern befanden sich sowohl erfahrene Ausgräber als auch absolute Anfänger, woraus sich ein reger Erfahrungsaustausch ergab.

Angespornt durch die sensationellen Goldfunde, die im Vorjahr in einem Maisfeld zum Vorschein kamen, gingen die Ausgrabungen zügig voran. Die erste Gruppe untersuchte den Hügel Nr. 7, der bereits stark aberodiert war und sich nur einem geschulten Auge erschloss. Zu Beginn war noch die eine oder andere unvorhergesehene Hürde zu nehmen, zum Beispiel das Getreide auf der Grabungsfläche mit der Hand abzuernten. Aber die Mühen wurden schon bald belohnt, da sich bereits nach drei Tagen im Zentrum des Grabhügels eine Anhäufung von Keramikgefäßen zeigte, die sich als umfangreicher Geschirrsatz von mehr als sieben Gefäßen entpuppte. Die dazugehörige Bestattung wurde dagegen trotz intensiver Erdbewegungen im Bereich des Zentrums bis zum Ende der Grabungen nicht gefunden. Offensichtlich war sie bereits dem Pflug zum Opfer gefallen. Unter den Gefäßen ist vor allem ein schöner ritzverzierter Stufenteller hervorzuheben, der allerdings so fragil war, dass er eingegipst werden musste. Es war sogar ein Filmteam vor Ort, das sich ganz spontan ankündigte und die Bergung der Gefäße im Rahmen eines Beitrags über die Heuneburg aufnahm.

Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit dem benachbarten Hügel Nr. 6, der sich ebenfalls kaum noch im Gelände abzeichnete. Von der einstigen Bestattung war lediglich noch ein Langknochen sowie vereinzelte Keramikscherben im Zentrum des Hügels erhalten geblieben. Wesentlich spannender war dagegen die eher ungewöhnliche nahezu quadratische Einfassung.

In beiden Kursen bestand für die Teilnehmer wieder die Möglichkeit, Grabungstechniken sowie unterschiedliche Arten der Dokumentation kennen zu lernen. Abgerundet wurde die Fortbildung durch Exkursionen wie beispielsweise auf den Bussen und Besuche in den umliegenden Museen. Frau Martina Meyr M.A., die Leiterin des Römermuseums von Mengen-Ennetach, vermittelte den Kursteilnehmern ein umfassendes Bild vom römischen Mengen, Frau Sabine Hagmann M.A., die zuständige Leiterin der beiden Heuneburgmuseen, erklärte eindrucksvoll die Rekonstruktion der Lehmziegelmauer sowie des Herrenhauses und wies auf die weit reichenden Kontakte und Handelsbeziehungen der Heuneburg hin. Frau Dr. Gabriele Kurz gewährte einen Einblick in die aktuelle Grabung an der Toranlage. Ihnen allen ein ganz herzliches Dankeschön für ihre unkomplizierte und fachkompetente Hilfe.

Die vier Wochen waren für alle Beteiligten sehr abwechslungs- und erfahrungsreich. Der guten Stimmung auf der Grabung konnte auch das zum Teil schlechte Wetter nichts anhaben. Nur der enormen Einsatzfreude trotz körperlicher Belastung ist es zu verdanken, dass die beiden Grabhügel in der kurzen Zeit gegraben werden konnten.